Dipl. Anna Petran
Gender Initiativkolleg
Fakultät für Sozialwissenschaften
Universität Wien
anna.petran@univie.ac.at

Geschlechterkonstruktion und leibliches Erleben im Springreiten

Die Mensch-Pferd-Beziehung war lange Zeit in erster Linie eine Mann-Pferd-Beziehung. Das Pferd diente nicht nur ökonomischen und militärischen Zwecken, es diente auch der männlichen Selbstdarstellung und galt nicht zuletzt als Insignie männlicher Herrschaft. Angesichts dieser Geschichte ist es umso erstaunlicher, dass sich der Reitsport heute im Gegensatz zu anderen sportlichen Disziplinen durch das Nichtvorhandensein einer Geschlechtertrennung auszeichnet. Mit Blick auf die Teildisziplin des Springreitens verhandelt der im Bereich der Körpersoziologie angesiedelte Vortrag die Frage, wie ReiterInnen- und auch Pferdekörper trotz der institutionellen Geschlechtergleichheit auf verschiedene Weise vergeschlechtlicht werden und welche Rolle dabei die leibliche Erfahrung der sportlichen Praxis spielt. Auf der Grundlage sozialkonstruktivistischer Körper- und Geschlechtertheorien wird anhand der Einzelfallstudie mit einer Springreiterin eine Möglichkeit des *körperlichen Erlebens sozialer Kategorien* beschrieben. Die empirischen Ergebnisse verweisen zum einen auf die Notwendigkeit, die soziale Herstellung von Geschlecht immer auch auf ihre leibliche Dimension hin zu befragen. Auf theoretischer Ebene macht der Vortrag deutlich, dass performative Körperpraktiken sich nicht auf ihre inszenatorisch-präsentatorischen Aspekte begrenzen lassen. Zum anderen verdeutlichen die Ergebnisse hinsichtlich der Erforschbarkeit leiblicher Erfahrungen die Unumgehbarkeit wie die Schwierigkeit ihrer Versprachlichung. Im Hinblick auf die Erforschung sportlicher Geschlechterpraktiken wirft der Vortrag damit die Frage nach Methoden des Umgangs mit der unlösbaren Verbindung von (Körper-)Wissen, Diskurs und Erleben auf.